hlz · Rothenbaumchaussee 15 · 20148 Hamburg **hlz@gew-hamburg.de** · Tel. 4 50 46 58

Leser_innenbriefe an: *hlz@gew-hamburg.de*
(wir belassen ggf. alte Schreibung)

Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor

Israel/Palästina

hlz5-6/2015, S. 6 (zum Leserbrief von Oliver Thron)

Ja, auch ich habe mich über den Beitrag „Palästina“ geärgert. Ich war, wie man ja meinem Bericht in der HLZ über die Schmidtschule entnehmen konnte (s. hlz 12/2014, S. 35), nicht nur mal kurz, sondern im Sommer 2014 drei Monate (während des Gaza - Krieges) in Ostjerusalem. Und dann im Februar/März diesen Jahres noch einmal für vier Wochen. Ist man etwas länger da und arbeitet man noch mit palästinensischen Menschen (in erster Linie arabische Christen aus den palästinensischen Gebieten und aus Jerusalem) zusammen, bekommt man schon einen kleinen Einblick in die Wirklichkeit. Das Wichtigste daraus ist erst einmal: Glaube nicht einfach alles, was die Leute dir erzählen. Und zwar beide Seiten. Irgendwann z. B. konnte ich die Gräuelvideos, die man morgens beim Frühstück auf den Mobiltelefonen zu sehen bekam, nicht mehr sehen. Und ich habe mich auch über Berichte geärgert, in denen z. B. der Mord an den israelischen Jugendlichen verharmlos wurde (waren „verschwunden“) und der Mord an einem arabischen Jugendlichen breit als Gräueltat ausgewalzt wurde. Für mich waren es beides grausame Verbrechen.

Man sollte sich davor hüten, sich auf eine Seite zu schlagen. Wenn man das Leben der Jugendlichen dort sieht, dann kann man schon verstehen, wieso sie zu Attentätern werden. Weil sie nämlich z. B. trotz Studium keinerlei realistische Chance auf eine angemessene berufliche Tätigkeit haben und, das ist ja hier nicht anders, zugänglich sind für radikale Parolen. Und wenn man Tag täglich beobachtet, wie israelische Soldaten (Besatzung) mit den Jugendlichen umgehen, dann finde ich die Diskussion über „Gefahrengebiete“ in Hamburg einfach nur lächerlich. Um zu sehen, wie willkürlich in Jerusalem damit umgegangen wird, reichte es, sich am Freitag auf die Dachterrasse meines Aufenthaltsortes zu begeben und das Treiben vor dem Damaskustor zu beobachten. Oder zu sehen, wie jüdische Siedler unter Polizeischutz aus reiner Provokation auf den Tempelberg gehen.

Aber wie gesagt: wer aus den Informationen einer Seite ein Bild zimmert, beteiligt sich an der Propaganda dieser Seite. Das zu lassen bedeutet ja nicht, dass man nicht dafür eintritt, dass der Friedensprozess wieder in Gang kommt. Ich persönliche habe da so meine Zweifel angesichts der Lage. Dennoch werde ich (inshallah) im nächsten Jahr wieder für drei Monate nach Jerusalem gehen. Es lohnt sich, mit allen zu reden. Denn da sind sie meist freundlich.

ANDREAS HAMM
Leiter der Rechtsschutzstelle

Es heißt:

hlz5-6/2015, S. 64

„Wie kann es sein, dass trotz jahrzehntelanger Mühen um die Aufarbeitung des Nazismus, von den Menschen nicht wahrgenommen wird,...“

Das ist so.

1. Es ist aber auch so:

Hamburg hat am 4. Mai 1945 kapituliert und ist an dem Tag von den Engländern vom Nationalsozialismus befreit worden.

Hamburg gedenkt jährlich offiziell der Befreiung vom Nationalsozialismus am 4. Mai. So auch 2015 in der KZ - Gedenkstätte Neuengamme. Das offizielle Hamburg und viele andere Hamburger waren beteiligt, zudem auch wieder Überlebende des KZ aus vielen anderen Nationen.

2. Bislang haben die Opfer des Nationalsozialismus im Mittelpunkt gestanden. Um die Ursachen und die reale Beteiligung des deutschen Volkes an Hitlers 1000jährigem Reich machte man sich – nach meinen Erfahrungen – nur wenig Gedanken.

Ist es möglich: Kaum ein Geschichtslehrer der GEW kennt die letzten beiden Absätze von Hitlers „Mein Kampf“?

Ich bitte deshalb die GEW, sie möge einen Arbeitskreis einsetzen, der die Gründe und damit auch bessere Wege zur Aufklärung aufzeigen soll, um die „transgenerationale Verantwortung“ zukünftigen Schülern bewusst zu machen. [...]

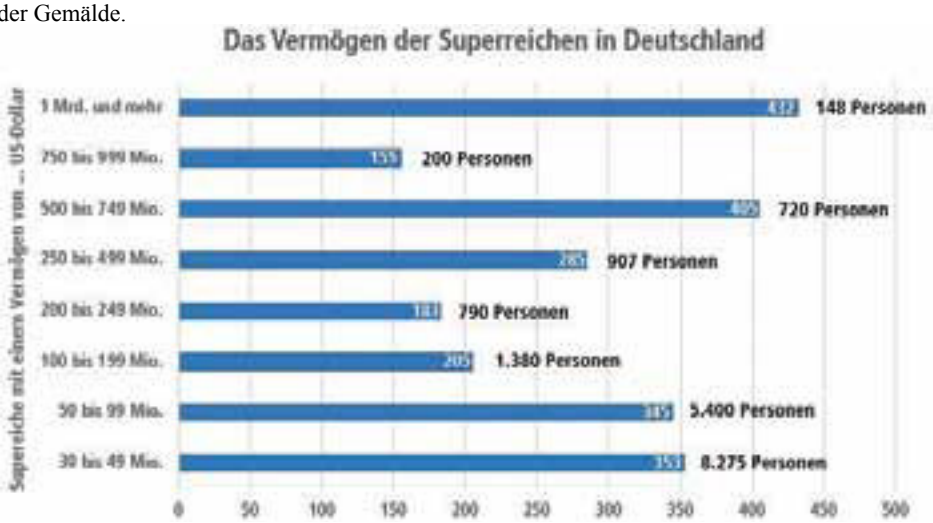
Der Bundespräsident Gauck hat sich in seiner Rede vom 6 . Mai 2015 zum Ende des Hitler-Krieges sehr deutlich entschuldigt – im Namen des deutschen Volkes – für die Verbrechen, die deutsche Soldaten an Millionen sowjetischer Soldaten begangen haben.

Im Deutschen Bundestag hat am 8. Mai 2015 der Historiker Prof. Heinrich August Winkler eine Rede gehalten und aufgezeigt, warum Hitler die Macht bekam und warum das deutsche Volk sich dieser Macht beugte. [...]

Es ist eine Aufgabe der Geschichtslehrer, die bisherigen Lehrpläne so umzugestalten, dass es in der nächsten Generation nicht mehr die oben angeführte Gleichgültigkeit

Riesenvermögen in der Hand weniger

Der Vermögenszuwachs der superreichen Deutschen betrug 2013 14,4 Prozent. Die ca. 18.000 Superreichen besitzen zusammen ein Geldvermögen von rund 2,3 Billionen US-Dollar – ohne Yachten oder Gemälde.



Die Ungerechtigkeit der Verteilung von Vermögen – und damit auch von Chancen – macht jedoch erst der Blick auf den Sockel der Pyramide deutlich: Denn die unteren 50 Prozent der Bevölkerung besitzen noch nicht einmal 0,1 Prozent des Vermögens. Der durchschnittliche Arbeitnehmer in Deutschland hätte schon 284 Jahre vor Christus anfangen müssen, sein gesamtes Einkommen zu sparen, um eine 50-Millionen-Dollar-Yacht zu kaufen. Der Wert der Yacht entspricht somit circa 2300 Jahresgehältern des durchschnittlichen Arbeitnehmers in Deutschland.

Quelle: Grafik; DGB/ Daten: UBS, Wealth-X 2013.

geben wird.

Der „Bertini-Preis“ ist ein Beispiel, dass sich die Jugend trotzdem immer wieder der Vergangenheit stellt.

Eine konkrete Aufgabe wäre es, wenn Schüler und Lehrer gemeinsam sich um die Stolpersteine kümmern könnten.

In Hamburg fehlen noch über 15 000 Stolpersteine.

Ich hoffe, meine Zeilen regen an.

PETER BURMESTER,
Pensionär der ehemaligen Jugendbehörde,
zeitweilig stv. Vorsitzender des Personalrates.

Anmahnung…

In der letzten Zeit haben wir keine Mühe und Zeit gescheut, zu Beiträgen der hlz (Politik - TTIP, Geschichte - I. Weltkrieg, Soziologie - Pegida) Ergänzungen oder gar Gegenpositionen zu entwickeln. Veröffentlicht wurde nichts! [...]

Schlussendlich ist die ziemlich laue Begründung zu Pegida, dass „die Bewegung nicht mehr so richtig auf die Füße kommt“ (Joachim, Red.). Also ad Acta! Dass weiterhin Ausländerunterkünfte brennen, Jagd auf Nicht-Deutsche gemacht wird, uniformierte Beamte Asylbewerber quälen, die offizielle Politik ganz im Sinne von Pegida Verschärfungen im Ausländerrecht betreibt, ist dann nicht von Belang.

Weltrekordzahlen von Flüchtlingen sind das Resultat durch Zerstörung der Lebensgrundlagen durch herrschende Ökonomie, Politik und Militär. Die erfolgreich konkurrierenden Ökonomien in Westeuropa und Nordamerika sind die Nutznießer ihrer geschäftlichen Dominanz auf dem Weltmarkt und hinterlassen den unterlegenen Ländern eines mit Sicherheit: Not und Elend. Das will man natürlich nicht vor seiner Haustür haben und hat sich regelrecht verbarrikadiert. [...]

Uns stellt es nicht zufrieden, wenn wir mit dem Hinweis „aktualitätsbezogener Artikel“ mitgeteilt bekommen, dass er „leider auf die nächste Ausgabe“ (Joachim, Red.) verschoben werden musste. Das Verschieben wird zur Nicht-Veröffentlichung.

Wir verhehlen nicht, dass wir gegen den Mainstream anstinken und eine Minderheitenmeinung kundtun. Ob seitenweise „Nazibiographien“, die fast ausgabenweise publiziert werden; die Namensgebung einer Schule als Dauerbrenner Sinn machen, stellen wir in Frage. Gibt der herrschende demokratische Betrieb nach Innen und Außen wirklich nicht genug zu Beurteilendes her?

F. BERNHARDT, R. GOSPODAREK,
beide im Ruhestand